

survey

Olaf Wittrock

Gute Erfahrungen mit Private Equity Beschäftigung in Firmen mit Beteiligungskapital ist überdurchschnittlich gewachsen

Von olaf wittrock

Als Electra Partners sich zum Jahresende 2002 den deutschen Teichpumpenbauer Oase Wübker einverleibte, nahm kaum jemand davon Notiz. Die Gründerfamilie hatte das Unternehmen für rund 120 Mio. Euro verkauft: Der britische Private-Equity-Investor übernahm die Mehrheit, organisierte Kredite und sorgte dafür, dass sich auch das Management beteiligte.

Auch wenn die Firma in den Folgejahren nicht die Wachstumsraten erzielen konnte, die man sich erhoffte, steht Oase fünf Jahre nach der Übernahme gut da: Mit 550 Mitarbeitern wuchs der Pumpenhersteller zuletzt um rund fünf Prozent und machte 100 Mio. Euro Umsatz. Und mit neuem Vorstand, frischem Markenlogo und verändertem Namen arbeitet "Oase Living Water" weiter an der weltweiten Expansion.

Auch Electra Partners firmiert heute unter einem anderen Namen. Die Gesellschaft heißt nun Cognetas. Die Welt der Private-Equity-Anbieter sieht fünf Jahre nach dem ersten Deal der Briten aber wenig rosig aus: Erst titulierte SPD-Chef Franz Müntefering die Firmenkäufer pauschal als Heuschrecken. Dann ramponierten Berichte über Verschuldungsszenarien und Stellenabbau den Ruf. Und nun erschwert der angeschlagene Kreditmarkt die Versorgung mit den für das Geschäftsmodell unbedingt notwendigen Übernahmedarlehen. Firmenkäufe im Milliardenmaßstab werden dadurch nach Einschätzung von Experten zumindest in den kommenden Monaten schwer.

Dies aber könnte die Kauflust der Investoren für Mittelständler sogar anheizen: Schließlich suchen nach Angaben der Beratungsgesellschaft **Fleischhauer**, Hoyer und Partner (FHP) in Deutschland rund 100 Private-Equity-Gesellschaften nach mittelständischen Kaufgelegenheiten. Im vergangenen Jahr hatten 90 Prozent der Transaktionen ein Volumen bis zu 250 Mio. Euro. Derzeit stehen laut FHP rund 1000 weitere Firmen auf der Beobachtungsliste.

Dennoch gilt es zu bedenken, dass nicht einmal drei Prozent der größeren deutschen Mittelständler private Beteiligungsgesellschaften an Bord haben. Kein Wunder: 82 Prozent lehnen einen solchen Einstieg grundsätzlich ab. Das ergab eine Untersuchung der Mittelstandsberatung Weissman & Cie. Die Bereitschaft, sich mit Eigenkapitalinvestoren zu arrangieren, ist nach Einschätzung von Cognetas-Geschäftsführer Michael Boltz in den vergangenen Jahren trotzdem gestiegen. "Allerdings sieht sich die Industrie auch heute noch mit Vorbehalten, gewissen Unsicherheiten und fehlenden Informationen konfrontiert", sagt Boltz.

Wenn die Skepsis erst einmal überwunden ist, machten Unternehmen überwiegend positive Erfahrungen mit den vermeintlichen Heuschrecken, meldet die Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD), ein Zusammenschluss großer deutscher Banken und Finanzdienstleister. Zahlreiche empirische Studien belegten, dass sich Private-Equity-finanzierte Unternehmen überdurchschnittlich gut entwickelten.

So ist nach mehreren Analysen die durchschnittliche Beschäftigung in Firmen mit Beteiligungskapital um 5 bis 15 Prozent gewachsen. Zudem machen die Investoren oft Einfluss auf die Geschäftsführung geltend und kurbeln so die Entscheidungsfreude und Expansionen an. "Gerade für den Mittelstand bietet Private Equity vielfältige Möglichkeiten, brachliegende unternehmerische Potentiale freizusetzen und Unternehmenswachstum zu finanzieren", sagt Günther Bräunig, Vorstandsmitglied der KfW Bankengruppe. Er will in den kommenden Jahren mit den Kapitalgebern dafür sorgen, dass sich das weiter herumspricht.

Zitat:

"Gerade für den Mittelstand bietet Private Equity vielfältige Möglichkeiten" - Günther Bräunig, KfW Bankengruppe -

Hamburg